



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Heilige Hand-Arbeit/ Oder Ein leichte Weiß den Himmel durch die Übung der leiblichen Arbeit zu gewinnen**

Ein Werck so nützlich als nothwendig allen beydes Geschlechts  
Geistlichen/ welche mit leiblicher Arbeit und Geschäften beladen seynd.  
Wie auch Allen Handwercksleuthen ihr Hand-Arbeit mit geistlichem  
Gewinn zu verrichten

**Le Blanc, Thomas**

**Augsburg und Dillingen, 1700**

§.2. Die Göttliche Speiß ist beförderlich den Anfangenden/ den  
Fortgehenden/ und den Vollkommenen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47685](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47685)

wurde dieser fromme Bruder ver-  
sagt diese Verückung wahrer also  
lang/ daß der Vortseher den Anwe-  
senden sagte / dieser Tugend-rei-  
che Bruder hat nach Gemüßen  
geistlicher Weis die himmlische  
Nahrung empfangen. Wir  
wollen ihn mit GOTT versam-  
let lassen/ und das Hochwürdige  
wiederumb an sein gebührend  
Ort tragen; nachdem aber diese  
Göttliche Verückung ein End ge-  
nommen/ empfand dieser eiferige  
Bruder einen unerfülllichen Hun-  
ger nach dieser Göttlichen Speis/  
er batte den Obren auf das insid-  
digste/ er solle ihm doch seinen GOTT  
wiederbringen/ welcher sein einziger  
Trost wärs/ als nun diß geschehen/  
empfieng er selbigen mit zärtlichster  
Liebe/ und lebte auf dieses nicht lang/  
damit er geschwinder gelangte den  
jenigen von Angesicht zu Angesicht  
anzusehen / den er also herzig geliebt  
hatte unter dem Vorhang des Heil.  
Sacraments.

s. 2.

**Die Göttliche Speis ist**  
besonderlich den Anfangenden/  
den Fortgehenden / und den Voll-  
kommenen in dem Weeg der  
Tugenden.

1. Die so schon Meister seynd ih-  
rer bösen Anmuthungen / und sich  
durch einen Gewalt einer starcken  
Liebe vereiniget haben mit ihrem  
R. P. Le Blanc. S. J. Erster Theil.

höchsten Gut / ja nicht mehr leben/  
als in demselben/ und durch dasselbe/  
die versügen sich zu dem Altar / als  
zu einem ganz entzündten und Ser-  
aphischen Ofen / damit sie sich allbor-  
ten in den Flammen einer brennenden  
Liebe verzehren. Dergleichen Eifer  
wollen wir sehen in dem sechsten §.

2. Die so auf dem Weeg der  
Tugend sich schon würcklich befin-  
den/ welchen Weeg man sonst vi-  
am illuminativam, oder den erleuch-  
ten den Weeg nennet/ können zu die-  
ser Sonnen der Gerechtigkeit und  
der Barmherzigkeit als zu einem  
wahren Ursprung alles Lichts. Der  
H. Ephrem bezeugt/ daß diß Heil.  
Sacrament ein unsterbliches Feuer  
seye / mache dich derothalben zu dem  
selbigen/ es wird dich erwärmen und  
erleuchten. Dieses hochwürdige  
Gut ist die feurige Säul/ welche das  
Volk Gottes durch die Wüsten  
führet / und es zu Nachts vor Kälte  
bewahret.

3. Die endlich/ so noch mit ihren  
Feinden in dem Feld liegen / und  
Anfängling seynd/ auf dem Tugend-  
Weeg / und in unterschiedlichen  
Schlachten empfangene Wunden  
säubern und hehlen/ treten zu Chris-  
to/ als zu ihrem Hauptmann/ damit  
er sie in den gegenwärtigen Anfällen  
beschütze/ und als zu ihrem Leib-  
Arzt/ von ihm wiederum die völlige Ge-  
sundheit zu erlangen; Leguntius/  
da er drey Tag halb todt da gelegen/  
vön wegen der vielfältigen Streich/  
so er von den Teuffeln empfangen/  
ist

R P

ist

1724  
1725  
1726  
1727  
1728



ist augenblicklich ganz gesund worden / nachdem der heilige Sulpicius Bischoff von Biturig ihme das hochwürdige Gut in den Mund gegeben hat.

4. Alle sollen sonderbahren Fleiß anwenden hinzu zutreten mit möglichster Demuth und Reinigkeit des Gewissens / dann Gott verhoffet von seinem Angesicht die hartnäckig und unverschambte Sünder / welche nicht fürchten weder die Göttliche Augen noch Hand in ihrer Gottsrauberischen That. Die Geisige / die Geile / und mehr andere Sünder haben seinen Zorn erfahren / wann sie zu dem Altar kommen / ohne das hochzeitliche Kleid der heiligmachenden Gnad.

Manriquez ein Cistercienser erzehlet / daß ein Layen-Bruder selbstig geistlichen Stands beyleufig einen Reichs-Thaler verborgen / und ihme zugeignet habe / sobald dieser nun das hochwürdige Gut an dem Heil-Ostertag empfangen / empfand er gleichsam ein glühende Kohlen / welche ihn erschrocklich in dem Wagen brennete / wird also aus der Kirchen zu gehen gezwungen / und als er kaum in sein Kammer kommen / wurde ihm um das Herz also weh / daß er gezwungen worden sich zu brechen / und in das Feuer den zarten Fronleichnam Christi heraus zu werffen / allweilen er nicht Zeit hatte sich eines anderen Geschirrs zu gebrauchen / berufft darauf also bald den Abbt / bekennet ihm seinen

Geiß / und erzelet ihm diesen traurigen Zufall / der Abbt entsetzte sich mächtig / lasset zusammen kommen alle Geistliche / erzelet ihnen mit vielen Seuffzen den ganzen Verlauff der Sachen / und abzustatten die große Unehrentbätigkeit / so Gott widerfahren / legte er allen gewisse Buß / Werck auf zu verrichten. Der Layen-Bruder aber fiel zur Straff in ein schwehr und langwirrige Krankheit.

Die Unlauterkeit missfallet noch mehr dem unbesecteten Lamm / als der Geiß / wie er dann selbiges und merklicher bezeugt in dem heiligen Sacrament. Die selige Jutta sahe einstens / daß die Teuffel ein Weibsbild / so mit der Geilheit behaftet ware / nicht anders als eine Braut zu dem heiligen Abendmahl führete / etliche griffen ihr unter den Arm / andere trugten den Schwanz ihres langen Rocks / der Priester gabe diesem unglückseligen Weib die heilige Gestalt in den Mund mit andern / aber Jutta sahe Christum ihr den Rücken wenden / und sich wiederum in den Himmel schwingen / dieses unflätige Weibsbild gieng zwar zu dem gesund und heiligmachenden Bräunen / aber mit frechen Augen / welche sie offft schneisen lieffe auf einen gewissen Jüngling / deme sie zu gefallen begehrte / und die Teuffel hatten da ihren größten Muth und bestes Geld darobey.

Alle andere Sünden jagen Gott

Manriquez in  
Annal. Cist.  
An. 1131.  
cap. 6.



Von den Tugenden/ so dem Stand der Layen/Brüder nothw.

und seine Gnaden von uns. Der H. Macarius Alexandrinus betrachtete eines Tags alle Geistliche/welche die Hand nach altem Gebrauch streckten / dieses Englische Brod zu empfangen / und sahe beynebens/ das keine Mährlein in etlicher Hand Kohlen legten/ und das Christus auf dem Altar zurück kehrte/ aber mit Freuden vernahme er/ das/ sobald andere die Hand ausstreckten/ die Teuffel mit grossen Zittern zurück wichen / und das die heilige Engel die priesterliche Hand führten/ und ihnen den Leib unfers Seeligmachers gaben.

Historeien zeigt Gott seinen Zorn mit sichtbarlichen Zeichen den Sündern selbst / und jagt ihnen ein solche Zorcht ein / das sie nicht dörfen den erürnten Richter niessen/ der heilige Cyprianus bekräftiget/ das ein Weib / da sie ein Druhen aufsperrte/ allwo sie das hochwürdig Gut eingesperrt hatte/ wie es dann in der ersten Kirchen der Brauch ware ) ein Feuer heraus schlagen ges hen habe/ ab dem sie also erdarrert/ das sie das Herz nicht gehabt sich zu speisen / weil sie vermerckte/ das ihr Gewissen mit einer schwehren Sünd behaftet.

Alles oberzehlte bewegt uns mit dem heiligen Paulo/ und Euthymio zu bekennen / das man weder mit H'n/ enoch mit dem Mund sich zu di ser Göttlichen Speiß ohne vorgehend gebührliche Bereitung nahen solle. Der Heil. Euthymius/

ein Abbt grosser Heiligkeit/ sahe offermahlen viel Engel / die ihm zu Altar dienten / und mit dem zarten Fronleichnam umgiengen/ wann er seine Geißl. speisete/ unter diesen sahe etliche/ welche davon erleuchtet und glangend wurden / andere herentgegen / welche ganz erschwarzeten und erstickten / allweilen sie in dem Stand der Todt. Sünd zur Göttlichen Tafel hinzu getreten.

Dieser Ursach halber hielt er ihnen sehr oft vor den Spruch des H. Pauli/ 1. Cor. 11. es solle sich ein jeder wohl erforschen/ und alsdann erst von diesem Wein und Brod niessen / gänzlich darfür haltend / das der so unwürdiger Weiß davon isset und trincket/ gewißlich sein ewige Verdammnis esse und trincke / ins dem er also frech ist / das er kein einigen Unterscheid machet zwischen dem Leib seines Seeligmachers und andern irdischen Speisen.

s. 3.

Von den Tugenden so man üben soll/ wann man zu diesem Tisch gehet.

So lasset uns den größten Fleiß anwenden/ uns wohl zu bereiten/ unsern König zu empfangen / welcher uns bereichen wird/ und mit sonderbahren Gnaden erleuchten / wann wir ihn in einem wohlgezeiten und seiner Herrlichkeit gebührenden

Nothwendige Vorbereitung vor diesem Sacrament

R 2 Saal